

Mit dem General auf dem X 17
Erlebnisbericht vom 7. Fuldahöhenlauf
vom 28. Juli bis 02. Aug. 2008

Sonntag, 27. Juli, Prolog

Ich sitze auf dem Bahnsteig 8 in Fulda und warte auf den Zug nach Gersfeld. Seit 25 Jahren bin ich jetzt laufend unterwegs, aber was die nächsten sechs Tage bringen werden, keine Ahnung. Jeden Tag zwischen 30 und 50 Kilometer, und das bei dieser Bullenhitze! Ich wollte immer schon mal einen Etappenlauf mitmachen. Und morgen um 10:00 Uhr an der Fuldaquelle geht es los.

Im Zug nach Gersfeld. Ich genieße gerade die vorbei fliegende Landschaft, da kommt ein weiterer Läufer ins Abteil und aus ist es mit dem Landschaftsgenuss. Es ist Hagen aus Berlin und er erzählt erstmal aus seinem reichhaltigen Leben: Isar Run, Trans Alpin, usw. So genau wollte ich das doch gar nicht wissen. In Gersfeld steigt dann noch Peter aus. Er saß in einem anderen Abteil. Er hat mich sofort vom 50er in Marburg im März wieder erkannt. Er kann sich noch lebhaft an die dortige "Weißbierverpflegungsstelle" erinnern. Gemeinsam sind wir damals über die Ziellinie gelaufen.

Nach einiger Sucherei haben wir die Jugendherberge in **Gersfeld** gefunden. Da sitzen auch schon einige Teilnehmer zusammen. Sogleich wird das Gepäck in einem der Mehrbettzimmer verstaut, ein isotonisches Sportgetränk (Hefeweißbier) geholt und sich dazugesetzt. Vor uns angekommen sind: Karl-Ernst, Kalle, Lothar und Joachim mit Ehefrau Brigitte, die zum Betreuersteam gehört. Thomas kann wegen einer Verletzung leider nicht mitlaufen und ist spontan ebenfalls als Betreuer dabei. Mit den Namen kann ich zwar nicht viel anfangen, die Gesichter kenne ich aber von etlichen Marathons und Ultras. Schließlich kommt auch Harald als Veranstalter mit Partnerin Regina.

Bis zum Abendessen sind alle Teilnehmer eingetroffen. Dann sitzen wir in einer kleinen Begrüßungs- und Vorstellungsrunde zusammen. Dabei verteilt Harald schon mal die Startnummern und alle stellen sich kurz vor. Bei der Anzahl von bis zu 400 Marathons, unzähligen Ultras und diversen Etappenläufen werde ich mit nur 110 derartigen Veranstaltungen immer kleiner. Na, das kann ja heiter werden! Harald hat für die Zeitmessung ein High-Tech-Gerät dabei. Dabei dachte ich, das Ganze sei gar kein Wettlauf sondern nur so, zum Spaß!

Zum Tagesausklang geht es gemeinsam noch hinunter in die Stadt. Einige weitere isotonische Getränke und Fachgespräche und dann geht es in die Falle.

Montag, 28. Juli, Fuldaquelle - Fulda (35 km)

Um 7:30 Uhr wartet das Frühstück auf uns. Im kleinen Speisesaal ist es ziemlich voll. Dürfen die Kinder denn auch in den Ferien nicht länger schlafen? Dann geht alles sehr schnell: Das Gepäck in den Bus, die Läufer in das Sammeltaxi. Nach zwei Fahren sind alle 13 Teilnehmer an der Fuldaquelle und posieren für die Kameras. Regina ist die Herrin aller Fotoapparate. Harald scannt erstmals die Startnummern und zählt laut die letzten Sekunden herunter: 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, Start!

Der **7. Fuldahöhenlauf** ist hat begonnen. Noch sind alle Teilnehmer dicht zusammen. Schon bald bilden sich drei Gruppen, die mehr oder weniger alle sechs Etappen gemeinsam bestreiten werden. Hier alle Teilnehmer auf einen Blick (ich will es bei den Vornamen belassen): In der vorderen Gruppe laufen Günter, Sven, Volker, Rita und Hagen (wenn er sich nicht gerade wieder einmal verlaufen hat). Die mittlere Gruppe bilden Karl-Ernst (der General), Ewald, Lothar, Peter und Wolfgang. Und in der Schlussgruppe sind Joachim (als Abzieher), Kalle und Markus unterwegs. In jeder Gruppe läuft also mindestens ein Debütant, der von den „alten Hasen“ hervorragend betreut und unterstützt wird.

Wir werden die ganze Strecke fast ausschließlich auf dem Fuldahöhenweg (X 17) unterwegs sein. Weiterhin hat Harald eine Menge Helfer organisiert, die die Strecke mit rotweißen Absperrbändern markiert haben. Trotzdem wird Thomas noch jedem Morgen ab 6:00 Uhr unterwegs sein, um weitere Streckenabschnitte zu markieren. Joachim Barthelmann als Schlussläufer "zieht" die „Fähnchen“ dann wieder ein. Übrigens, der "General" ist der in der M 70 startende Karl-Ernst Rösner. Und vor ihm läuft aus seiner Gruppe gefälligst keiner und Widerspruch gegen seine Befehle ist ohnehin zwecklos!

Von der Fuldaquelle geht es zunächst auf steilen Pfaden bergab und dann auf meist asphaltierten Wegen zurück nach Gersfeld. Nach 7 km die erste Verpflegung an der Kirche in Gersfeld. Wasser, Saft, Brezel, Kekse, alles da. Wir stopfen und trinken alles in den inneren Menschen hinein. Die Hitze nimmt ständig zu!

Heute führt die Strecke fast nur bergab, insgesamt etwa 600 Höhenmeter. Nächster Kontrollpunkt: Schmalnau nach 17 km. Wir danken Regina für die Versorgung mit einem dreifachen: Hipp, Hipp, Hurra (O-Ton Karl-Ernst, am Samstag wird der General das Ganze dann noch mit Mundharmonikabegleitung zelebrieren!). Durch das Kräfte sparende langsame Tempo geht es irgendwie in dieser brutalen Hitze. Nach 23 km erreichen wir die Verpflegung in Welkers. Wenige Kilometer später ist der Ascheberg oberhalb von Fulda bereits zu sehen. Das Ende der heutigen Etappe ist zu erahnen. Wir unterqueren nacheinander die A 7, die A 66 und die Bahntrasse. Nach einer endlosen scheinenden Geraden unterhalb des Bahndamms ist die letzte Verpflegung in Bronnzell bei km 30 erreicht.

Noch fünf Kilometer auf dem umgedrehten Kurs des Fuldamarathons bis zum Ziel am Feuerwehrmuseum in Fulda. Die Hitze ist unerträglich. Peter und Wolfgang fallen etwas zurück. Einige kurze Gehpausen sind fällig. Wir passieren das Stadion und laufen durch die Fuldaaue. Endlich sind auch die letzten beiden Kilometer überstanden und Harald kann unsere Nummern abscannen.

Wir wandern die 500 m bis zu unserer heutigen Unterkunft, dem **Gasthof "Drei Linden"** in **Fulda-Neuenberg**. Nach einer erfrischenden Dusche und der obligatorischen Trikotwäsche, endlich das erste Weißbier des Tages. Stefan, der Wirt, hat eigentlich bis 17:00 Mittagspause und ist daher etwas mürrisch (ist normal). Also noch einmal 500 m bis zur Wiesenmühle und von dort nochmals 500 m bis zum nächsten isotonischen Getränk. Das Längenmaß von "noch 500 m" wird in dieser Woche übrigens noch rund 500 x zum Einsatz kommen. Wir lassen wir den Tag im Biergarten des Gasthauses ausklingen.

Dienstag, 29. Juli 2008, Fulda - Bad Hersfeld (52 km)

Heute steht die Masteretappe auf dem Programm. Bereits um 6:30 Uhr sitzen alle beim Frühstück, das sich sehen lassen kann. Wir sind zu früh dran. Bis zum Start ist noch eine Stunde Zeit. Aber die vergeht rasend schnell. Noch 500 m bis zum Start.

Durch die Fuldaaue in das Barockviertel. Der Dom wird eifrig fotografiert. Weiter geht es durch den Schlosspark und dann in den Stadtteil Niesig. Harald hat uns die ersten Kilometer bis zum Park begleitet, da hier nichts markiert war (Vielen Dank, war aber nicht zu verfehlen). Die drei Gruppen haben sich wieder formiert und der General herrscht wieder über seine Armee! Zum Waldrand hin geht es heftig berauf. Hier, wie bei allen Steigungen, wird grundsätzlich marschiert um Kräfte zu schonen. In der führenden Gruppe bezieht sich das allerdings nur auf Steilpassagen. Am Waldrand stoßen wieder auf unseren X 17. Die dritte Gruppe ist derweil fast aufgelaufen. Wir passieren die neu erbaute Gaststätte mit Hausbrauerei auf dem Lotterberg.

Nach 10 km (Abzweigung Tierheim) erste Verpflegung. Noch ist alles frisch (auch so ein Spruch von Karl-Ernst, der 500 x in dieser Woche vorkommt). Die dritte Gruppe kommt bereits kurz nach uns an. Joachim hat schon wieder ordentlich Fähnchen eingesammelt. Beim Überqueren der Autobahn, ein letzter Blick auf die im Dunst zu erahnende Wasserkuppe. Die Kilometer nach Michelsrombach ziehen sich in die Länge. Dazu kommt noch eine Waldwegkreuzung mit fehlender Markierung. Nach einer Urabstimmung geht es schließlich weiter. Es war der richtige Weg!

Der nächste Verpflegungspunkt in Michelsrombach bei km 19 ist erreicht. Die dortige Quelle verhilft uns zu gekühlten Getränken. Der nächste Streckenabschnitt verläuft meist über freies Gelände. Die Hitze setzt allen mächtig zu. Endlich erreichen wir Langenschwarz (km 28). An der Verpflegungsstelle angekommen stellen wir fest, dass Hagen noch nicht durch ist. Er hat sich mal wieder verlaufen und wird nach einer Ehrenrunde lange vor uns in Bad Hersfeld eintreffen.

Weiter geht es nach Wetzlos. Ich habe einige Probleme mit der Hitze, den steilen bergab Passagen und überhaupt, bäääh! Die anderen sind leicht voraus, alles noch in Sichtweite. Am letzten Verpflegungspunkt in Hilpershausen treffen wir wieder zusammen. Hier sehen wir auch Peter wieder. Er hat sich mit seiner Magenverstimmung noch von Langenschwarz nach Wetzlos gequält, mehrfach ge... (ihr wisst schon was ich meine) und ist dann für heute ausgestiegen. Hoffen wir, dass es ihm morgen wieder besser geht.

Ich schütte noch einmal alles in den inneren Menschen hinein (es geht aber nix mehr rein) und tappere dann los, die letzten zehn Kilometer... Unterwegs macht der X 17 einige Kapriolen was dazu führt, dass unser General seine Armee wieder komplett um sich versammeln kann. Bei den Anstiegen habe ich keine Probleme, bergab dafür umso mehr. Erneut falle ich ein Stück zurück, bedingt durch Wegbiegungen sind die anderen außer Sichtweite. Fünf Kilometer vor dem Ziel gibt es dann doch noch ein kleines Verlaufferli. Die zehn Minuten werde ich bis Hann. Münden mitschleppen. Einerlei, im Tal fließt die Fulda, an der alten Straßenmeisterei ist der X 17 wieder da und nach Querung der Autobahn weist der Turm der Stiftsruine zum nahen Tagesziel.

Urplötzlich ist die heutige Etappe gelaufen. Der Ultra ist im Kasten, die Angstetappe abgehakt, was kann jetzt noch schief gehen? Der General marschiert mit seiner Restarmee gerade ins Quartier. Wie gestern in Fulda, so auch heute in **Bad Hersfeld** keine Jugendherberge, sondern das **Aqua Vista, ein ****Hotel**. Die von Günter zum trocknen aus dem Fenster gehängten Wäschestücke stören das ästhetische Empfinden von Karl-Ernst. Es erfolgt selbstverständlich ein scharfer Verweis, der keinen Widerspruch duldet.

Im Bootshaus gibt es nur Erdinger und eine unwillige Bedienung. Da ist die Pizzeria in der Stadt schon besser. Harald hat für uns einen Raum vorbestellt. Ein gelungener Abend nach all den Mühen.

Mittwoch, 30. Juli 2008, Bad Hersfeld - Rotenburg (27 km)

Heute steht die kürzeste Etappe auf dem Programm. Um 10:00 Uhr steht alles vor dem Hotel zum Start bereit. Peter hat sich leider nicht erholt. Er bricht ab und fährt nach Hause. Gute Besserung und bis im nächsten Jahr in Marburg! Die Gruppen laufen wie an den Vortagen. Joachim ist schon wieder hinter uns und sammelt eifrig seine Fähnchen ein.

In einem großen Bogen führt die Strecke um die Stadt. Bald haben wir Bad Hersfeld endgültig hinter uns gelassen. Die erste von vielen Steigungen. Ein ständiges Auf und Ab durch Felder und Wiesen. Wir queren die ehemalige Bahntrasse und verschwinden wieder im allgegenwärtigen Wald. Nach einigen recht bergigen Kilometern ist die Abzweigung zur Deponie erreicht. Zum ersten Verpflegungspunkt kann es jetzt nicht mehr weit sein.

Wir laufen nach links auf die asphaltierte Zufahrtsstraße. Dort steht Rita und ist sichtlich genervt: Sch...Hitze, Sch...Strecke und überhaupt. Letztlich leiht sie sich von Karl-Ernst das Handy, lässt sich abholen und ward leider, leider bis Hann. Münden nicht mehr gesehen. Es geht nach rechts in den Wald, noch 500 m bis zur ersten Verpflegung.

Wir rasten am Mahnmahl, das an einen der größten Luftkämpfe des Zweiten Weltkriegs erinnert, der sich hier 1944 im Luftraum über unseren Köpfen abspielte. 30 amerikanische Bomber wurden damals von deutschen Jagdmaschinen abgeschossen. Eine Gedenktafel erinnert an dieses Ereignis und nennt die Namen der beteiligten Jagdstaffeln und Bomberverbände.

Die nächsten Kilometer gehen flott vom Fuß, fast zu flott für mich. Der nächste Verpflegungspunkt in Mecklar ist rasend schnell erreicht. An der Linde wartet schon Regina auf uns. Weiter geht es über die Fuldabrücke. Im flachen Wasser steht ein Fischreiherr und wartet auf Beute. Jetzt dreht es sich weg, der ist wohl fotoscheu. Auf der anderen Seite geht es wieder mächtig aufwärts. Die Passage wird natürlich wieder marschiert. Die Steigung will einfach kein Ende nehmen. Längst hat der Wald uns wieder verschluckt.

Der letzte Verpflegungspunkt Hohe Buche ist endlich erreicht. Harald hat hier einen befreundeten Sportkameraden postiert. Von hier geht es steil hinab nach Rotenburg, auch heute habe ich wieder keine Chance bei dem Gefälle mitzuhalten. Der General, Lothar und Ewald sind weit voraus. Unten angekommen, gibt es noch eine Zusatzverpflegung bestehend aus einer Flasche Jever. Ich kann wieder aufschließen. Diese Zusatzverpflegung haben wir uns dann übrigens täglich für den letzten Verpflegungspunkt bestellt.

Ein kleines Stück auf der Landstraße, dann nach links, der letzte Hügel vor Rotenburg. Ein extra steiler Hohlweg führt nach oben. Hier ist wohl auch die erste Gruppe gewandert. Oben angekommen, ein traumhafter Blick auf die Stadt. Ich mache hier keine Pause mehr, denn 1. kenne ich diesen Ausblick zur Genüge und 2. kann ich so vielleicht einige der gestern verlorenen Minuten aufholen.

Es geht nur noch bergab. Noch zwei Kilometer auf bekannten Wegen. Obwohl die Markierung nach links weist, laufe ich den vermeintlich kürzeren Weg. Wir kennen uns doch hier aus. Und wir wissen auch schon, was jetzt kommt: Als ich die ersten Häuser erreiche, läuft die Gruppe 500 m vor mir und erreicht das Ziel auf dem Marktplatz in **Rotenburg** mit geringem Vorsprung. Harald hat den Bus irgendwo ins Halteverbot gestellt. An der Windschutzscheibe hängt ein kleines Andenken der Stadtkasse.

Ab heute übernachten wir in der Jugendherberge und der Jüngste schläft immer oben. Der General verteilt seine Armee über das Zimmer und mich daher in den ersten Stock. Nach der täglichen Feinwäsche marschieren wir in die Stadt, die Currywurst wartet. Der Imbiss gegenüber der Kirche hat bei Etappenläufern und Finanzschülern gleichermaßen Kultstatus. Unterwegs treffen wir noch unsere dritte Gruppe, die 30 Minuten nach uns angekommen ist.

Vor dem Abendessen noch ein kleiner Spaziergang durch die Stadt und die Fuldaaue. Zufällig treffe ich dabei Oliver Weber, einen ehemaligen Vereinskameraden aus Seligenstadt. Er ist gerade mit dem Hund Gassi gehen.

In der Jugendherberge gibt es Fridadellen, Kartoffelbrei, Gemüse und Salat, alles sehr, sehr lecker! Die Suche nach einem Biergarten in der Stadt endet erfolglos (das hätte ich euch aber vorher sagen können). Beim Italiener im Schlosspark gibt es schließlich ein! Bierchen. Der Wirt hat heute sichtlich Probleme mit allem. Noch ein Tagesendbier in der Jugendherberge.

Donnerstag, 31. Juli 2008, Rotenburg – Melsungen (38 km)

Frühstück gibt es bereits um 7:30 Uhr, der Start ist erst um 10:00 Uhr, das soll nicht anders zu machen gewesen sein. Mit jeder Minute brennt die Sonne kräftiger. Endlich geht es los, Start am Marktplatz, Richtung Braach. Harald läuft den ersten Kilometer wieder mit. Vielen Dank für die moralische Unterstützung! Weiter entlang der Fulda, dann auf dem Radweg nach Braach. Dort wartet bereits die erste Verpflegung.

Noch sind alle drei Gruppen zusammen. Es folgt eine laaange Steigung durch das Ringbachtal. Der Förster überholt uns mit dem Auto, sein Hund muss derweil auf vier Pfoten voraus laufen, alles recht seltsam. Wir passieren die Ringbachquelle. Der Fototermin am Schloss Ludwigseck entfällt leider. Irgendwie verläuft die Strecke nah daran vorbei. Sei's drum, an der Straßenkreuzung wartet nicht nur der Verpflegungsposten, sondern endlich auch wieder unser X 17 auf uns.

Noch einige heftige Anstiege und Gefälle (bergab geht es bei mir heute viel besser), die nächste Verpflegung an der Kreuzung der K 66 liegt auch schon hinter uns, jetzt kommt der sehr steile Abstieg ins Fuldataal nach Altenmorschen. Links die riesige Talbrücke der ICE-Strecke. Die Verpflegung ist mitten im Ort und danach geht es wieder steil bergan nach Heina. Wir sind jetzt auf der anderen Seite des Fuldataals. Ein herrlicher Abschnitt mit freier Sicht auf die soeben überquerten Hügel.

Noch ein langer Anstieg bis zu dem großen Funkmast. Von hier soll es früher direkt hinunter nach Malsfeld gegangen sein. Irgendwie haben alle das Gefühl einen Riesenbogen zu machen. Schließlich treffen wir doch noch an der Verpflegungspunkt in der Ortsmitte ein. Ein kurzer Schauer lässt uns unter die Bäume flüchten. Die Besichtigung der Malsfelder Brauerei entfällt leider. Noch sechs Kilometer, auf geht's, der letzte Berg wartet. Noch einmal wandern, noch ein Schauer, noch ein Abschnitt ohne Markierung. Aber oben wartet bereits Thomas, noch 500 m bis zur letzten Tränke. Brigitte hat bereits das Bier bereit (leider etwas warm).

Das hilft uns aber zunächst nach Obermelsungen und dann zum Ziel auf dem Marktplatz in **Melsungen**. Die GPS-Messungen liegen heute zwischen 40,6 und 41,0 km. Unser General stürmt erstmal die nächste Kneipe und gönnt sich ein Köpi. Dann wandern alle über die Barthenwetterbrücke in die Jugendherberge (500 m). Auch heute gibt es wieder Kartoffelbrei, dazu Kraut und Würstchen (alles lecker).

Wir sitzen im Hof und genießen den Abend. Das Basketballspiel der Jugendmannschaft stört etwas. Ich muss noch ein wenig die Beine ausschütteln und gehe alleine in die Stadt. Vor dem Ratskeller sitzt Hagen. Ein letztes Bierchen dann gehen wir zurück. Auf dem Zimmer wartet noch ein musikalisches Filetstück: Der General spielt auf der Mundharmonika, Ewald ist für die Gesangeinlagen zuständig. Ist das jetzt vergnügungssteuerpflichtig oder gibt es dafür Schmerzensgeld?

Freitag, 01. August 2008, Melsungen – Kassel (33 km)

Frühstück wieder um 7:30 Uhr, Abmarsch zum Start um 9:30 Uhr. Es hat angefangen zu regnen, die Capes werden ausgepackt, Warmduscher! Der auf der Bank sitzende Rentner wird mal eben in unser Startfoto einbezogen. Um 9:45 Uhr geht es wieder los. Aus der Stadt hinaus und sofort wieder bergauf. Noch ist das führende Team zu sehen. Wir begegnen einigen Wanderern die über unsere Veranstaltung doch etwas verwundert sind. Wir rufen ihnen noch zu: „Es kommt noch ein Dreier-Pack“. Sofort kommt das Echo von hinten: „ein Six-Pack wäre uns lieber“.

In Lobنهاusen ist schon die erste Verpflegung. Es geht an der Fulda entlang. Der General drückt mächtig auf die Tube (am Berg hatte er vorher etwas geschwächelt). In Büchenwerra geht es über die Fulda. Hier steht Regina am Verpflegungspunkt zwei. Dieser Abschnitt mit der doppelten Fuldaschleife gehört zu den schönsten Flussabschnitten überhaupt. Nach 500 m geht es erneut in die Höhe. In der Ferne sind die Schornsteine der „Knallhütte“ zu sehen und die Stadt Baunatal mit dem VW-Werk ist zu erahnen.

Wieder an der Fulda, es fehlt ein Stück Markierung aber die Strecke ist eh klar. In Güntershausen laufen wir erneut über den Fluss, die Kontrolle müsste eigentlich längst gewesen sein. Plötzlich, ein schmaler, sehr steiler Pfad. Oben angekommen steht Brigitte mit der Verpflegung. Sie berichtet uns, dass Hagen nur acht! Minuten voraus sei. General Karl-Ernst wittert Beute und ist nicht mehr zu bremsen. Im Sauseschritt geht es auf schmalem, steilen Weg weiter. Schon ist die Höhe endgültig genommen. So kurz haben wir noch nie an einer Verpflegungsstelle gestoppt.

Für die beiden Soldatenfriedhöfe, die wenig später am Wegesrand liegen, bleibt keine Zeit. Es handelt sich offenbar um einen russischen und einen britischen Friedhof. Auf dem russischen sind nur wenige Grabsteine zu sehen. Der britische ist dagegen sehr gepflegt. Nach den engen Reihen der Grabsteine zu urteilen, müssen hier einige Hundert Soldaten liegen. Auch für das Lesen der Tafel vor dem Eingang ist keine Zeit!

An dieser Stelle daher ein kleiner Nachtrag: Für 1.782 britische Soldaten, die im 1. Weltkrieg in Kriegsgefangenschaft starben, entstand 1915 dieser Friedhof im Kasseler Stadtteil Niederzwehren. In der Nähe des Hochkreuzes weisen Gedenksteine auf 13 gefallene Soldaten hin, deren Gräber nicht gefunden wurden. Neben dem britischen Friedhof liegt ein Gräberfeld mit 1.843 russischen Kriegsgefangenen aus dem 1. Weltkrieg. Die Namen der Bestatteten sind nicht bekannt (Quelle: Am Rande der Straßen, Kriegsgräber in der Bundesrepublik Deutschland, Stand 1996/97).

Der General ist nicht zu stoppen. In Höchstgeschwindigkeit geht es über die Felder. Trotzdem werden die acht Minuten in den verbleibenden acht Kilometern nicht aufzuholen sein. An der Neuen Mühle steht Regina am letzten Kontrollpunkt. Nach meinen Aufzeichnungen gab es heute leider kein Bier. Es folgen drei etwas unschöne Kilometer auf dem Radweg.

Wir sind schon in der Karlsaue, ab hier ist die Straße wegen des Zissels für den Durchgangsverkehr gesperrt. Der Sicherheitsdienst macht von uns ein Erinnerungsfoto (einschließlich Stadtschild). Einen Kilometer schlängeln wir uns durch die Festmeile. Dann ist es genug. Wir laufen den letzten Kilometer auf der anderen Seite (der zieht sich aber!).

Endlich an der Drahtbrücke. Kein Harald da, kein Ziel, nichts. Lothar jagt uns über die Brücke, wieder nichts. Dabei ist er sich so sicher, hier war schon immer das Etappenziel. Nach zehn Minuten wird klar, diesmal nicht. Also ein Stück zurück. Und da ist auch unser Fähnchen wieder. Nach 500 m ist endlich das Etappenziel in **Kassel** erreicht (wegen des Zisselfestes hat Harald die Strecke leicht geändert).

Heute fahren wir mal zur Abwechslung mit dem Auto in die Jugendherberge. Dort gibt es erst ab 19:00 Uhr Bier, wir machen daher einen kleinen Ausflug ins nahe „Kö-Gärtchen“ (500 m). Dann wird gegrillt, dazu gibt es leckere Salate. Ein gemütlicher Abend, eigentlich ein verfrühter Abschlussabend, morgen wird es bestimmt hektischer. 10:00 Uhr, Bettruhe. Zu guter Letzt noch ein Mundharmonikaständchen von Karl-Ernst: „Guten Abend, gute Nacht (spontaner Beifall vom Hof).“

Samstag, 02. August 2008, Kassel – Hann-Münden (30 km)

Der letzte Tag. Bereits um 7:00 Uhr sitzen die Ersten bei Frühstück. Um 8:30 Uhr sammeln wir und vor dem Eingang. Laut Wetterbericht soll heute ein Kälteeinbruch kommen: nur 27 Grad werden erwartet! Wir marschieren die 2,5 km zum Start, dort wo gestern das Ziel versteckt war. Ein letztes Startfoto, dann geht es los. Über die Hafibrücke, entlang der Fulda. Lothar ist heute beim Team 3 und nutzt seine Ortskenntnis schamlos aus (er kürzt einfach ab!). Vorne, wie gehabt, Team 1, dann Hagen Team 1b, dann der General mit seiner Restarmee.

Wir passieren den Stadtteil Wolfsanger. Und schon ist der erste Verpflegungspunkt an der Hasenhecke erreicht. Wir sehen noch das Führungstrio. Hagen trifft als Vierter ein und läuft als Erster weiter. Vor wem oder was rennt der eigentlich davon? Karl-Ernst hat wieder die Mundharmonika ausgepackt: „Muss i denn, muss i denn...“ (das wird übrigens den ganzen Tag so gehen!).

Sofort nach der Verpflegung folgt ein steiler Anstieg. Danach ein leicht steigender breiter Waldweg. Plötzlich knickt unser X 17 auf sehr schlechtem Pfad ins Tal ab. Am Gasthof „Graue Katze“ sind wir wieder an der Fulda. Bei steigendem Tempo geht es auf dem Fuldaradweg rasch vorwärts. An einer unübersichtlichen Stelle fehlen mal wieder die Markierungen (oder wir haben sie nicht gesehen). Wir folgen dem Hauptweg und treffen unmittelbar darauf auf Reginas Verpflegungspunkt (Schocketal). Hagen ist auch gerade erst angekommen und läuft sofort weiter. Wieder ausgiebige Pause, Wieder Hipp, hipp, hurra, wieder Mundharmonikakonzert. Als die dritte Gruppe erscheint räumen wir schließlich das Feld.

Es geht mal wieder den nächstbesten Hügel hoch. X 3 und X 17 verlaufen hier erneut zusammen. Keiner achtet mehr so richtig auf unsere Fähnchen und plötzlich stehen alle orientierungslos in Feld und Flur, schöne Sch... Hagen ist inzwischen eingeholt und hat auch keinen Plan mehr. Am Waldrand kurze Diskussion über den weiteren Weg.

Wir sind noch oder wieder auf dem X 17 und auch in der richtigen Richtung unterwegs. Trotzdem wird der Verpflegungspunkt in Wahnhausen nicht getroffen, weil wir die Fluss Schleife abgeschnitten haben. Plötzlich sind die rot-weißen Markierungen jedoch wieder da und Hagen wieder weg! Als der Wanderweg die Landstraße kreuzt endlich die lang ersehnte Verpflegung. Thomas und Brigitte hatten schon mitbekommen, dass irgendwas mit der Strecke nicht stimmt und sich an dieser einsehbaren Stelle postiert. Hier müssen ja schließlich alle durch.

Die Kilometer vergehen im Flug. Am Wehr in Wilhelmshausen steht Regina, die allerletzte (offizielle) Verpflegungsstation. Wir erfahren, dass Hagen auf dem kurzen Stück zwischen den beiden letzten Kontrollpunkten ca. vier Minuten heraus gelaufen ist. Während wir noch pausieren kommt eine Fahrradgruppe von 50 Personen vorbei (Kommentar Karl-Ernst: alle aus der OSK – Offene-Sarg-Klasse), gleich darauf die Polizei die wissen will, was wir hier so treiben. Ungläubig fährt der grün-weiße Wagen samt Inhalt davon. Der würde nicht einen Kilometer schaffen (der Inhalt des Wagens).

Noch ein kurzes Stück auf dem Radweg, dann verschwinden wir wieder im Wald. Die beiden Hessen(wander)wege verlaufen hier wieder zusammen. Ein sehr schöner Abschnitt, der sich allerdings gewaltig in die Länge ziecht. Im Tal sind bereits die Häuser von Neumünden zu sehen, weit kann es also nicht mehr sein. Karl-Ernst und Ewald drücken auf die Tube, da ist kaum dranzubleiben. Die Grenzsteine KH – KFH zeigen an, dass wir auf einem alten Grenzweg zwischen dem Königreich Hannover und Kurhessen unterwegs sind. Endlich ist die Tillyschanze oberhalb unseres Ziels in Hann. Münden erreicht.

Und wie sollte es anders sein, der General bestellt erst einmal eine Runde Bier und ruft dann Harald an damit der uns auslösen soll. Der kommt auch nach 15 Minuten nicht, dafür aber Lothar, Kalle, Joachim und Markus. Mit Musikbegleitung nehmen wir die letzten Kilometer in Angriff. Schon sind wir über die B 3 und die Fuldabrücke auf dem Tanzanger in **Hann. Münden**. Noch 500 m und wir stehen am **Weserstein**, der 7. Fuldahöhenlauf ist urplötzlich zu Ende!

Das komplette Verpflegungsteam erwartet uns, auch Rita ist zum Empfang gekommen. Das Bier ist wieder mal etwas zu warm (macht nix!) und zur Erinnerung werden jede Menge Fotos geschossen (allein, als Gruppe, mit Stein, ohne Stein). Schade, dass alles schon vorbei ist. Das könnte jetzt einfach so weitergehen. Der Fußmarsch zur Jugendherberge dauert heute etwas länger (ca. 4 x 500 m).

Bei der kleinen Abschlussveranstaltung gibt es für jeden eine Teilnehmerurkunde und ein kleines Präsent, natürlich mit rot-weißer Schleife. Nach dem Abendessen herrscht allgemeine Aufbruchstimmung. Wir verabschieden uns und wissen, dass es irgendwo und irgendwann ein Wiedersehen bei einer Laufveranstaltung geben wird. Ich nehme Markus und Thomas noch mit zum Bahnhof und das Leergut mit nach Hause. Vielen, vielen Dank an Brigitte, Regina, Harald, Thomas und alle anderen Helfer. Es war ein wunderschönes Lauferlebnis!

im Dezember 2008, Epilog

Inzwischen ist Weihnachten zwar vorbei, aber noch nicht Sylvester. Es ist mir doch tatsächlich gelungen, noch alles im alten Jahr zu Papier zu bringen. Mein kleiner Erlebnisbericht kann natürlich nur die eigenen Eindrücke, zumeist aus der mittleren Gruppe wiedergeben. Manch anderer Teilnehmer mag ganz andere Erinnerungen an diese Tage haben.

Wie dem auch sei. Das Leergut ist inzwischen abgegeben und der Stadtsäckel in Rotenburg hat auch seinen Obolus erhalten. Einige weitere Marathons mit Zeiten, die ihr gar nicht wissen wollt (weil so schlecht), sind dazu gekommen. Ich habe in dieser Woche viel hinzu gelernt, auch, dass das Mitnehmen einer Trinkflasche vielleicht doch hilfreich wäre (trotz der großen Hitze gab es jedoch auch ohne keine Probleme).

Für meine persönliche Statistik habe ich „Trainingslager“ eingetragen und den 50er daher nicht gewertet. Ich hoffe, das war Recht so. In der Vorschau auf 2009 im UM 3/2008 habe ich kürzlich gelesen, was Harald so alles vorhat. Wenn ich es zeitlich einrichten kann, werde ich irgendwo dabei sein. Für heute verabscheue ich mich für die Mühe die ich Euch beim Lesen dieser Zeilen gemacht habe...

w.b.